

Thorsten Frei besucht Niedereschach

Der Bundestagsabgeordnete besucht derzeit die Städte und Gemeinden seines Wahlkreises. Vor Ort sucht er den Dialog mit den Bürgermeistern, Gemeinderäten und Lokalpolitikern. Dieses Mal ging es um Asylpolitik, Fachkräfte und die Arbeit der Polizei.

■ Von Albert Bantle

NIEDERESCHACH. Zu einem Gemeindebesuch weilte nun Thorsten Frei (MdB) in Niedereschach. Ihm sei die Rückkopplung zu den Kommunen wichtig, betonte Frei.

Deshalb besuche er derzeit alle 25 Städte und Gemeinden seines Wahlkreises. Politik werde vor Ort konkret und da sei dann Pragmatismus gefragt. Das zeigte sich auch im Verlauf der regen Diskussion mit Vertretern des Niedereschacher Gemeinderates, Bürgermeister Martin Ragg und dem Vorsitzenden des Niedereschacher CDU-Ortsverbandes, Adolf Schwab.

Dabei ging es neben vielen anderen Themen zunächst um die Migrationspolitik der Bundesregierung. Bei den damit verbundenen Problemen vor Ort sei bei den Verantwortlichen in den Städten, Gemeinden und Landratsämtern in der Tat viel Pragmatismus gefragt. Es seien die Verantwortlichen und die Menschen vor Ort, die hierbei auftretende Probleme lösen müssen. Das reiche von der Bereitstellung von ohnehin knappem Wohnraum bis hin zur Integration der ankommenden Menschen.

Problem müsse in Deutschland gelöst werden

Gemeinderat Rüdiger Krachenfels wies beim Thema „Migration“ auf die Notwendigkeit von wirksamen Grenzkontrollen hin, die vom Innenministerium mehr oder weniger „ad absurdum“ geführt worden seien. Sein Ratskollege Siegfried Reich wies darauf hin, dass die



Beim Besuch der Backmanufaktur Klein informierte sich Thorsten Frei über die Situation und die Sorgen im Bäckerhandwerk und sprach mit den Angestellten, wie sie die Pandemie erlebt haben.

Foto: Albert Bantle

Absicht, die Integrationspolitik mit dem bestehenden Facharbeitermangel zu begründen, zur Folge habe, dass man andere Länder dann regelrecht „aussage“. „Wir müssen dieses Problem in Deutschland lösen“, gab Reich dem Abgeordneten mit auf den Weg nach Berlin.

Reich sprach zudem auch das aus seiner Sicht „leidige Thema“ der Verkleinerung des Bundestages und die geplante Wahlrechtsreform an. Der Wähler als Souverän werde nicht mehr wählen gehen,

wenn ein Listenplatz vor einem errungenen Direktmandat stehe. Hier gelte es in Berlin an einem Strang zu ziehen und keine „parteilpolitischen Süppchen“ zu kochen.

Beim „Racial Profiling“ ist man nicht einer Meinung

Rüdiger Krachenfels sprach die Arbeit der Polizei an, die aus seiner Sicht durch die Gesetzgebung immer schwieriger werde. Auseinander gingen die Meinungen beim Thema „Racial Profiling“. Für die Fischbacher Ortschaftsrätin Corina

Link ist klar, dass es dieses Problem bei der Polizei gebe und man deshalb auch gute Fachkräfte regelrecht vergraulen, während Krachenfels und Frei dieses Problem als nicht gegeben ansahen. Mit Blick darauf, dass in Niedereschach wegen Personalmangel die gerade für ältere Menschen so wichtige Apotheke den ganzen April über geschlossen werden musste, diskutierten die Kommunalpolitiker mit Frei überaus lebhaft über das Thema Fachkräftemangel, das zwischenzeitlich auch vor Ort und

in vielen Verwaltungen ein großes Thema ist.

Zum weiteren Rahmenprogramm zählte im Anschluss an das Treffen mit Bürgermeister Martin Ragg und Niedereschacher Kommunalpolitikern ein Besuch in der Backmanufaktur Klein. Auch dort sei der Fachkräftemangel ein Problem, wie der Chef der Backmanufaktur Daniel Klein betonte. Er selbst habe das Glück gehabt, erst kürzlich mit Thorsten Buchner einen gelernten Bäcker gefunden zu haben, der ihn nun in seinem Betrieb unterstütze.